

Positionspapier

DIE E-ZIGARETTE – DER PREIS MACHT DEN TABAK-STOPP

Stand 2020

 Bündnis für
Tabakfreien
Genuss e.V.

Bündnis für Tabakfreien
Genuss (BFTG) e.V.
Unter den Linden 21
10117 Berlin | Germany

Tel.: +49 (0)30 209 240 80
Fax: +49 (0)30 209 240 00
E-Mail: info@BFTG.org
www.tabakfreiergenuss.org

Vorstand:
Dustin Dahlmann (Vorsitz)
Thomas Mrva, Frank Hackeschmidt
Amtsgericht Hamburg VR 23543

DER PREIS MACHT DEN TABAK-STOPP – WERDEN E-ZIGARETTEN TEURER, BLEIBEN RAUCHER BEIM RAUCHEN

- DKFZ, WHO, Weltbank und Experten raten: Die E-Zigarette muss deutlich preisgünstiger als Tabak sein, damit erwachsene Raucher zum risikoärmeren Dampfen wechseln.
- Für preissensible Raucher sind die Einspareffekte ein wichtiges Argument zum Wechsel zur E-Zigarette. Höhere E-Zigarettenpreise demotivieren. Die Tabak-Industrie profitiert.
- Verbraucher weichen E-Zigarettensteuern aus. Sie kaufen illegale Produkte oder mischen Liquids selbst. Das schwächt den Verbraucher-, Jugend- und Gesundheitsschutz.
- Die zu erwartenden Einnahmen stehen nicht im Verhältnis zum Verwaltungsaufwand und zur Mehrbelastung für den Klein- und Mittelstand.

DKFZ, WHO und Weltbank für sichtbaren Preisunterschied zu Tabak-Produkten

Das DKFZ, die WHO sowie die Weltbank plädieren für einen deutlichen Preisunterschied zwischen E-Zigaretten und Tabak-Produkten, um den Tabak-Konsum zu bekämpfen. Die weniger schädliche E-Zigarette soll eine attraktive Alternative für Raucher sein.¹

1. Hoher Verwaltungsaufwand, kaum Ertrag, keine gesundheitspolitischen Vorteile

Der deutsche E-Zigarettenmarkt wird auf 450 Mio. € taxiert. Liquids machen davon schätzungsweise 40 Prozent (180 Mio. €) aus. Eine Steuer, die den Besonderheiten der E-Zigarette Rechnung trägt und somit sichtlich geringer als die Tabak-Steuern ausfallen würde, kann kaum den hohen Verwaltungsaufwand rechtfertigen. Hinzu kommen die anfallenden Kosten durch die Durchsetzung der Steuer im internationalen Warenverkehr. Daneben ist ein Aufleben des Schwarzmarktes realistisch, was Ungarn 2019 zu einer Halbierung seiner E-Zigarettensteuer bewegt hat. Österreich hat sich bei seiner aktuellen Novelle des Tabaksteuergesetzes gleich ausschließlich auf Tabak-Produkte fokussiert und die E-Zigarette ganz außen vor gelassen.² Die staatliche irische Strategy Tax Group zeigt sich ebenfalls skeptisch gegenüber einer Besteuerung: Einem überschaubaren Plus an Steuereinnahmen würde ein erheblicher gesundheitspolitischer Schaden gegenüberstehen, da E-Zigaretten einen wichtigen Beitrag bei der Tabakentwöhnung leisteten. Je höher die Preise für E-Zigaretten, desto weniger Raucher steigen um. Das Gremium hält die Steuer für wenig praktikabel, da Verbraucher auf den kaum kontrollierbaren Online-Handel ausweichen können. Bereits jetzt leiden auch deutsche Händler spürbar unter dem Wettbewerb durch irreguläre Anbieter aus Asien.³

Eine E-Zigarettensteuer bringt keine gesundheitspolitischen Vorteile. Zum einen wechseln durch steuerbedingte Preiserhöhungen weniger Raucher zur E-Zigarette. Zum anderen bedarf es keiner Steuererhebung, um die E-Zigarette für Jugendliche unattraktiv zu machen. In Deutschland dominieren die kostenintensiveren Tank-Geräte sowie wirksame Jugendschutzmaßnahmen. So stellt auch das DKFZ fest, dass hierzulande nur sehr wenig Heranwachsende regelmäßig dampfen.⁴

2. Besteuerung nikotinfreier Produkte führt zu Ausweichbewegungen

Die Ausdehnung der Besteuerung auf nikotinfreie Produkte wird unerwünschte Ausweichbewegungen der Verbraucher herbeiführen. Sie werden verstärkt auf die einzelnen frei verfügbaren Inhaltsstoffe zurückgreifen und ihre Liquids selber mischen. Das schwächt die Verbrauchersicherheit.

Die Bundesregierung setzt mit dem vorliegenden Entwurf eines zweiten Änderungsgesetzes zum Tabakerzeugnisgesetz nikotinfreie E-Zigarettenprodukte mit Nikotinhaltigen gleich. Damit wird die Liste der verbotenen Inhaltsstoffe auch für nikotinfreie Produkte gelten, was wir begrüßen. Eine besondere Besteuerung einzelner Bestandteile von nikotinfreien Liquids z.B. pflanzliches Glycerin oder Lebensmittelaromen wäre nicht nur sehr aufwendig und kostenintensiv zu kontrollieren, sondern auch unverhältnismäßig. Denn diese Stoffe kommen auch in Lebensmitteln oder Kosmetika zum Einsatz.

3. Steuern begünstigen die Tabak-Industrie und schaden dem Mittelstand

E-Zigaretten sind günstiger als Tabak-Produkte – noch. Dieser finanzielle Anreiz ist für viele Raucher genauso wichtig wie gesundheitliche Vorteile beim Tabak-Stopp. Im letzten Eurobarometer gab ein Viertel der Befragten an, wegen des geringeren Preises auf E-Zigaretten zu wechseln, in einer deutschen Umfrage waren es sogar 40 Prozent.⁵ Weitere Studien belegen die gesundheitspolitischen Nachteile von E-Zigarettensteuern:

Italien: E-Zigarettensteuer verstärkt den Tabak-Konsum

Als Italien eine Liquid-Steuer einführte, sank der Umsatz der klein- und mittelständisch geprägten E-Zigaretten-Branche erheblich. Die italienischen Tabak-Industrie profitierte, denn der Tabak-Verkauf stieg infolge der Steuererhebung. So wandten sich sogar namhafte italienische Gesundheits-Fachleute an die Regierung, ihren Kurs zu revidieren.

Quellen: www.vaperanks.com 16.10.2013, 16.10.2014, 10.08.2016; www.ansa.it 15.05.2015; LiveUniCT: 10.10.2014;

- Eine Studie von 6 europäischen Referenzmärkten ergab: **Ein Preisanstieg bei E-Zigaretten um 10 Prozent bewirkt ein Absinken der E-Zigarettenverkäufe um 8,2 Prozent.** Die Autoren plädieren daher für einen sichtbaren Preisunterschied: „Making combustible cigarettes more expensive compared to e-cigarettes could be effective in moving current combustible smokers to e-cigarettes, which might have positive health effects.“⁶
- **Steigt der Preis um 10 Prozent, so nehmen die erfolgreichen Tabak-Stoppversuche um 10 Prozent ab,** so eine Studie von 2018. Ein anderes Experten-Team errechnete 2019, dass E-Zigarettensteuern innerhalb von 10 Jahren 1,8 Millionen US-Raucher vom Wechsel zur wesentlich weniger schädlichen E-Zigarette abhalten werden.⁷
- Eine Untersuchung von Daten von 35.000 Händlern ergab, **dass bei einem Preisanstieg um 10 Prozent nicht nur der E-Zigarettenabsatz sinkt, sondern der Tabak-Verkauf um 11 Prozent steigt:** „We estimate that for every e-cigarette pod no longer purchased as a result of an e-cigarette tax, 6.2 extra packs of cigarettes are purchased instead.“⁸

Daneben wurde die klein- und mittelständisch geprägte E-Zigarettenbranche von der Corona-Krise besonders hart getroffen. Im Gegensatz zur Tabak-Industrie, deren Produkte z.B. in Supermärkten, Tankstellen und Automaten präsent sind, werden E-Zigaretten hauptsächlich über den Fachhandel vertrieben. Nur eine Minderheit der Dampfer bezieht seine Ware aus dem Online-Handel – auch weil gerade viele Umsteiger die intensive Beratung im Fachhandel benötigen und schätzen. Durch die Zwangsschließungen der Fachgeschäfte wechselte bereits eine große Anzahl von dampfenden Ex-Rauchern zurück zum Tabak. Viele Läden werden Insolvenz anmelden.

Werden E-Zigaretten nun durch eine Besteuerung künstlich verteuert, verlieren sie an Attraktivität. Raucher bleiben Raucher. Die Tabak-Industrie erfährt dadurch einen zusätzlichen Schub – zulasten der Gesundheit und der Klein- und Mittelständler.⁹

E-Zigaretten – erwiesene Hilfe beim Tabak-Stopp und absolut tabakfrei

E-Zigaretten sind ein komplett tabakfreies Produkt – anders als Tabak-Zigaretten oder Tabak-Erhitzer. Sie sind laut der britischen Gesundheitsbehörde Public Health England um 95 Prozent weniger schädlich als Tabak (Harm Reduction), worauf auch das DKFZ hinweist. Schon über sechs Millionen Europäer sind mit der E-Zigarette vom Tabak losgekommen. In Frankreich haben laut der Gesundheitsbehörde Santé publique France 700.000 Franzosen Dank der E-Zigarette mit dem Rauchen aufgehört. In Großbritannien sind es der NGO Action on Smoking and Health zufolge 1,5 Mio. Bürger. Raucher, die E-Zigaretten zum Tabak-Stopp einsetzen, haben eine bis zu doppelt so hohe Erfolgsquote als mit Nikotinersatzpräparaten wie Kaugummi oder Pflaster. Mehrere Langzeitstudien bestätigen diese positiven Merkmale.¹⁰

Der erhebliche Schaden durch Tabak-Produkte ist auf die Verbrennung und die dabei entstehenden krebserregenden Stoffe zurückzuführen. Der Nikotingehalt ist dabei unwesentlich. Laut der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC), einer Einrichtung der WHO, verursacht Nikotin keinen Krebs – anders Tabak-Rauch. Tabak-Produkte werden unabhängig von ihrem Nikotingehalt besteuert. Bei E-Zigaretten zeichnet sich eine Besteuerung auf Grundlage des Nikotingehalts ab, obwohl Nikotin keine anderen mit dem Rauchen verbundenen Erkrankungen auslöst. Somit stellt sich die Frage der Vergleichbarkeit und der Angemessenheit.¹¹

Die E-Zigarette bildet eine eigene Produktkategorie. Dies gilt es bei einer Besteuerung zu berücksichtigen. Die steuerliche Gleichsetzung mit Tabak hat eine irritierende Wirkung auf die Verbraucher. Weniger Raucher wechseln zur weniger schädlichen E-Zigarette. **E-Zigarettensteuern wirken also dem Ziel, die Raucherquote in Deutschland zu reduzieren, entgegen.**

QUELLEN

¹DKFZ: E-Zigaretten und Tabakerhitze, 2020, dkfz.de; Weltbank: E-Cigarettes. Use and Taxation, 2019, worldbank.org; WHO: Electronic Nicotine Delivery Systems, 2016, who.int | ²Branchenumfrage BFTG e.V. 2020; Department of Finance: Tax Strategy Group – TSG 17/07, 25.07.2017, gov.ie; Department of Finance: Tax Strategy Group – TSG 19/09, gov.ie; Nationalrat der Republik Österreich: Stenographisches Protokoll vom 11.12.2018, parlament.gv.at; Bundesministerium für Finanzen: Entwurf und Erläuterungen für das Steuerreformgesetz I 2019/20, parlament.gv.at, parlament.gv.at; Aktuelle Fassung des österr. TabaksteuerG: ris.bka.gv.at; mit: Hungarian parliament, Daily News Hungary, 03.12.2020, dailynewshungary.com | ³o.A.: Verkauf von E-Zigaretten, Balaton Zeitung, 04.12.2019, balaton-zeitung.info; | ⁴Science Media Center: Press Briefing, 22.01.2020, sciencemediacenter.de; EY: E-cigarettes, 2016, ey.com | ⁵EU-Kommission: Special Eurobarometer 458, 2017, ec.europa.eu, InnoCigs: Umfrage 2019, innocigs.com | ⁶Stoklasa, M. u.a.: Prices and E-Cigarette, Nicotine & Tobacco Research 10/2016, doi.org/10.1093/ntr/ntw109 | ⁷Saffer, H. u.a.: E-Cigarettes and Adult Smoking, NBER Working Paper 24212, 2018, nber.org; Jagannathan, M.: Minnesota, Marketwatch, 05.01.2020, marketwatch.com; Gibson, K.: Vaping tax, CBS News, 01.01.2020, cbsnews.com; Saffer, H. u.a.: E-Cigarettes, NBER Working Paper 26589, 2019, nber.org | ⁸Phillips Erb, K.: New Study, Forbes, 10.02.2020, forbes.com; Cotti, C. u.a.: The Effects, NBER Working Paper 26724, 2020, nber.org | ⁹InnoCigs a.a.O. | ¹⁰Public Health England: Evidence review of e-cigarettes, 2018, gov.uk; Hajek, P. u.a.: A Randomized Trial, NEnglJMed 2019, [doi:10.1056/NEJMoa1808779](https://doi.org/10.1056/NEJMoa1808779); Farsalinos, K. u.a.: Electronic cigarette use, Addiction 11/2016, [doi: 10.1111/add.13506](https://doi.org/10.1111/add.13506), ASH: Pressemitteilung vom 08.05.2017, ash.org.uk; Santé publique France: Baromètre de Santé publique France 2017. Usage de la cigarette électronique, 2019, santepubliquefrance.fr; Stoll, A.: E-Zigaretten, Südkurier, 11.07.2019, suedkurier.de; Übersicht zu Langzeitstudien: tabakfreiergenuss.org | ¹¹IARC: Verursacht Nikotin Krebs?, iarc.fr